

XVIII.

## Fabriks-, Gewerbs-, Handels- und Verkehrswesen.

Die gewerbliche Thätigkeit der Einwohner Gottleubas hat mit dem Rückgange der Landwirthschaft, wie bereits in Abschnitt XI gesagt wurde, stetig zugenommen. Schon in den vorigen Jahrhunderten haben sich die Vertreter der Stadt vielfach angelegen sein lassen, Industrien in der Stadt einzuführen und sind zu diesem Zwecke wiederholte Zuschüsse vom Staate gewährt worden, immer aber ist es bei Versuchen geblieben.

So haben die Tabaksdosensfabrikation, die Holzspanweberei, die Cigarrenfabrikation stets nur kurze Zeit bestanden.

Im Jahre 1868 wurde hier von der Firma Leinbrock eine Küchengeräthschaftenfabrik errichtet, welche noch heute besteht und seit einigen Jahren durch die Firma Köcher und Co. Konkurrenz erhalten hat.

In der Leinbrockschen Fabrik werden jährlich 60—70, in der Köcherschen Fabrik jährlich 15—20 Personen — beiderlei Geschlechts — beschäftigt.

An Gewerben sind in Gottleuba vorzugsweise vertreten die Klempnerei, verbunden mit einer Drahtwaarenfabrik (A. W. Delschlaegel), die Schuhmacherei, Sattlerei und Tischlerei, jedoch kann von einem ausschließlich gewerblichen Charakter der Stadt Gottleuba überhaupt nicht die Rede sein.

Ueber das Innungswesen früherer Zeit vergl. Kaulisch, Chronik der Stadt Gottleuba.

Zur Zeit giebt es hier eine Fleischerinnung, sowie die vereinigte Schmiede-, Schlosser-, Böttcher-, Tischler-, Klempner- und Stellmacherinnung.

Die Fleischerinnung besteht seit dem Jahre 1627, während die andere vereinigte Innung erst im Jahre 1809 ins Leben getreten ist. Der Sitz der ersteren ist Gottleuba, der der anderen Berggießhübel.

Bis zum Jahre 1864 bestand in Gottleuba ein Müllerherbergsbezirksverein, welcher den Charakter einer Innung hatte.

Das diesem eingegangenen Vereine gehörige Vermögen, welches im Jahre 1889 infolge fortgesetzter Zinsentkapitalisirung bis